

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (> Buchhändler-Schlüsselzahl)
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

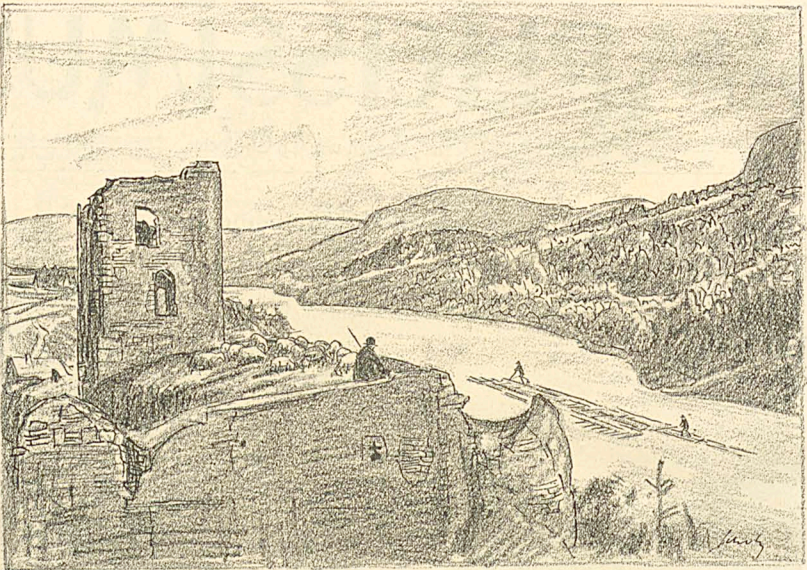
Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (> Buchhändler-Schlüsselzahl)
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Ein Volkslied am Kurfürstendamm

(Erdmung von G. Zehner)



„Mein Geld ist im Ausland,
Mein Geld ist nicht hier — —“



Affordarbeit

Von Helene Voigt-Diebolds

Es war wunderschön, auf Land herauszukommen. Hier habe ich nun Schwarzbrod und Grolde, dazu Sonne, Meer und Sterne, und das Geld zur Rückreise liegt im Koffer. Dann leben wie weiter. Leider geschieht es anders. Im Laufe der Wochen stellt sich heraus, daß die beiden Schätze, die vor kurzem noch für eine Kasse um die Welt dreifach nützlich sind, nicht so viel Macht mehr haben, einen solchen Brief hinauszutragen. Da haben wir nun, Elise, Jakob und ich. „Gätten wir nur ...“, beginnt Jakob. „Nein, er soll still sein. Hätte, das ist eine blöde Fabel.“

Die Spottfische wachen an seinen Mandwinkeln. Warte, wenn ich was Besseres weiß? Aber dann überlegt er mit uns. Wir sind gesund, die Schwäne sind doch schon zerissen, also ist durchaus nichts im Wege, daß wir uns nach einem Entschluß umsehen. Im Abend geht Jakob und bespricht die Sache mit dem Wäcker. Selbstverständlich, was gibt das Erbsenfeld übernehmen können? Es ist ja Leute, die Spaß an so was haben ...

Der gute Mann öffnet seinen Poppengürtel, poltert und lacht. Er zeigt viel Lebensart, will vor uns bemerken, daß er glaubt, wir machen uns aus freier Freude am Naturseilvorhaben der ländlichen Arbeiter.

Unsere Arme sind munter geworden, die Muskeln strecken sich vor Öter. Es ist schon hämmert, selber können wir heute abend nicht mehr anfangen. Geht vergnügt und verständlich gehen wir um neun Uhr schlafen. Keiner vertritt dem andern, wo er die Fackel verläßt, die er zu eigenem Gebrauch soeben in der Werkstatt entwendet hat. Erst sind wir auf den Beinen. Der Morgen ist warm und weiß; plötzlich, als die Sonne durch den Sand geht, wird die Luft heiß und Alt von Gold. Aber das dauert nicht lange. Ein helles Brausen beginnt. Nun hat sich der Wind herangelesen; mit vollen Krügen erwartet der Cep-temberstag.

Da liegt zwischen Stein und Stoppeln, fern von Buchen umwaltet, das weite Erbsenfeld. Im äußersten Winkel sind noch die Mäher an der Arbeit. Kein gelegnetes Schreiten ist es, Nies

um Nies wie im straffen Weizen. Nein, ein Kupfen und Zerrn mit der Sense durch die reife Weiznis, die Sturm und Regen gewalzt und durchwandertgeilich haben. So kommt es, daß die Schwaden nicht in totum Regelmäßig in die Weite laufen, aus der Weite zurückkehren. Hier formen sie Bogen um Bogen, dräben ein Dreieck, dort gerade Kammförmige hügelwichte — aber sich nur hinaus, schon schwenken sie ab, runden sich, verlangen an einer neuen Gerade — Wellen, die am Strand gebrochen sind. Unsere Arbeit ist furchbar einfach. Jeder geht mit seiner Fackel an dem Schwad entlang, drei oder vier Meter weit, rollt ihn auf zu einer feinen Linie, zu einer kurzen fetten Maus von Erbsenform, schiebt voran und rollt die nächste. Es hat schwer getaut, Stoppeln und grüner Nachwuchs und die ledigen Schwaden sind weiß von Nässe. Aber in der Luft wölbt sich das Gausen, auch die Sonne wird kräftiger. Schwoten trocken und springen hoch, weite Stengel fallen zu knuden an. Die schlaffen, zerfallenden Kappen der Kustaltblätter heben sich, werden grau und weiß geschwinkt, spröden und flerken, rapseln jart im Wind.

Jeder von uns dreien erndet seinen eigenen Weisf, Erbsenmaße zu rollen. „Nein, man muß es so machen!“ behält Jakob. Seine Art spart Schritte, aber sie ist Ellab und mir zu männereimännlich. Wir müssen ein bißchen öfter bin und her, bewachen dafür aber auch nur an einer Stelle die Fackel einzupfeifen, rollen weit annähernd am Schwad entlang. Jakob muß seine Maus jedesmal von zwei Seiten aus ihrer Nachbarschaft lösen. „Du brauchst doch mehr Anerkant!“ rade ich. „Das spare ich an den Füssen heraus!“ gibt er scharf zurück. Es ist erstaunlich, im Kriege hat er als älterer Ingeblentler es gerade nur bei zum Öterfeld gebräutet, trotzdem er so ausgegütert verfeilt, einen Angriff mit einem Angriff abzufangen. „Außerdem“, fährt Jakob nach einer kleinen Weile fort, „mich es wohl seinen Grund haben, warum eine Arbeit von alters her so und nicht anders getan wird.“

„Grund, ja — aber ob's der rechte ist?“ untersticht mich Ellabe. „Nacht, was sie wollen!“ knurrt Jakob und rollt seine Erbsenmaße. In wenigen Minuten hat er sich feins ins Feld hinausgerichtet, und auch Ellabe und ich werden von unseren verschiedenen laufenden Strichen rasch voneinander geführt.

Nach einer Viertelstunde ist jeder von uns ein frohlicher Einjeliler. Ich bin noch lange nicht am Schluß mit meinen Esfadungen; es stellt sich heraus, daß es am besten geht, wenn ich drei Schwaden auf einmal vorwärts und vor allem nicht gegen den Wind rolle. Es ist wunderbar, wenn die starke Brise mit der Sonne zugleich unter die Maus geht, sie aus ihrer Feuchtigkeit erlöst. Während die Fackel sie verläßt, knistert sie einen feinen zuckenden Dampf. Es wird wärmer, trockener, windiger. Jetzt habe ich meinen bestimmten Schwad gefunden, wechle nicht mehr, schwinne sojagen in ruhigen, festen Schritten an den Schwaden entlang. Ellabe schreit es ebenso zu gehen. Die Entfernung zwischen uns wächst — und dann sind wir doch plötzlich wieder hart nebeneinander, lächeln und schwagen ein bißchen und schweimmen, jeder in seiner eigenen Richtung, hinaus.

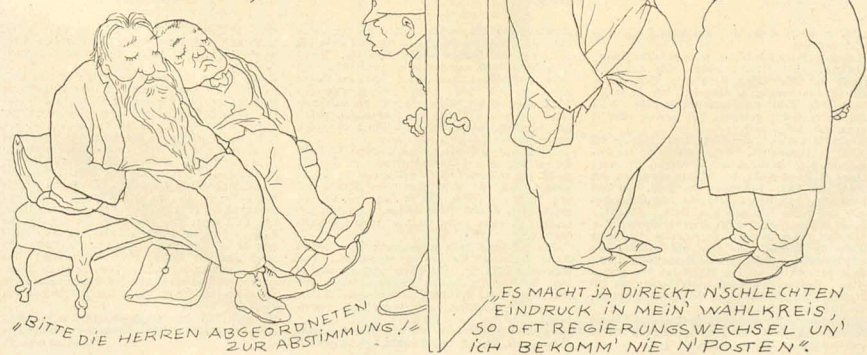
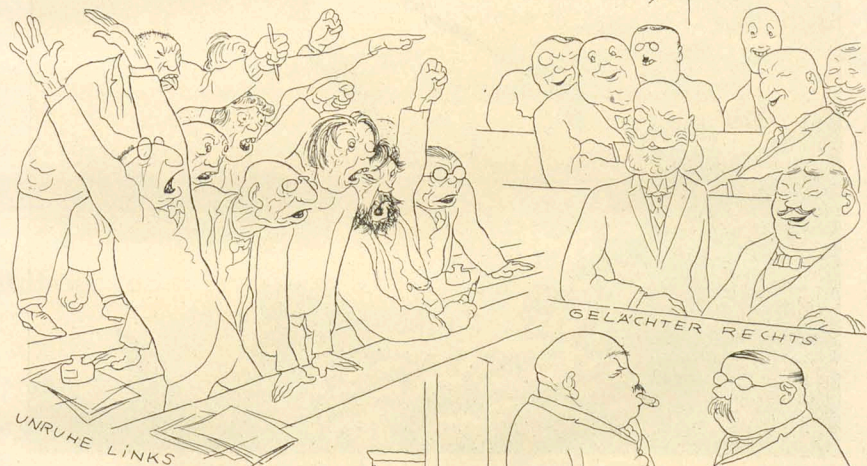
Aus dem Lindenwald, der die Dorfliche verbirgt, schlägt eine Uhr. Ich habe gar keine Zeit, zu zählen, aber da steht Jakob schon, schwingt den Arm, und ich verheße: Frühstückerzeit. „Ist es wirklich schon so weit?“ Auch Ellabe ist ungläubig. Aber wie wollen nicht allzu gefesselt erscheinen. Bald haben wir zu treten auf unsere Erbsenmaße, knien unter Brot und sind sehr einträchtig. Jakob mäht nicht mehr an unsere Arbeitsweise, ja, er verliert sich dazu, anerkennend zu sagen: „Es geht so schnell, daß man gar nicht begreift, wie wir noch nicht fertig sind mit dem ganzen Braut.“

Wir fangen an zu schätzen. Einen Tag, zwei — aber es kann ebensogut sein, daß wir mit dem Wäcker zugleich schon heute abend Schluß machen können.

Wir haben unser Brot gejeihen und stehen auf. Jakob hat die Uhr auf seiner Hand liegen, läßt sich durchaus nicht führen; da wir zehn Schritte weit sind, erhebt auch er sich. Zur Verbotung sinen Ellabe und ich etwas aus. Wir nehmen zwei gleichlaufende Reihen, wollen gefühnd nebeneinander hin. Bald gibt sich Gelegenheit, zu rollen, so daß unsere Mäuse einen Keil umsäufen, in dem Jakob mit seinen flauen Schwaden zerlegen verfaßt ist, nicht mehr nach eigenem Belieben feste unendliche Wege wählen kann.

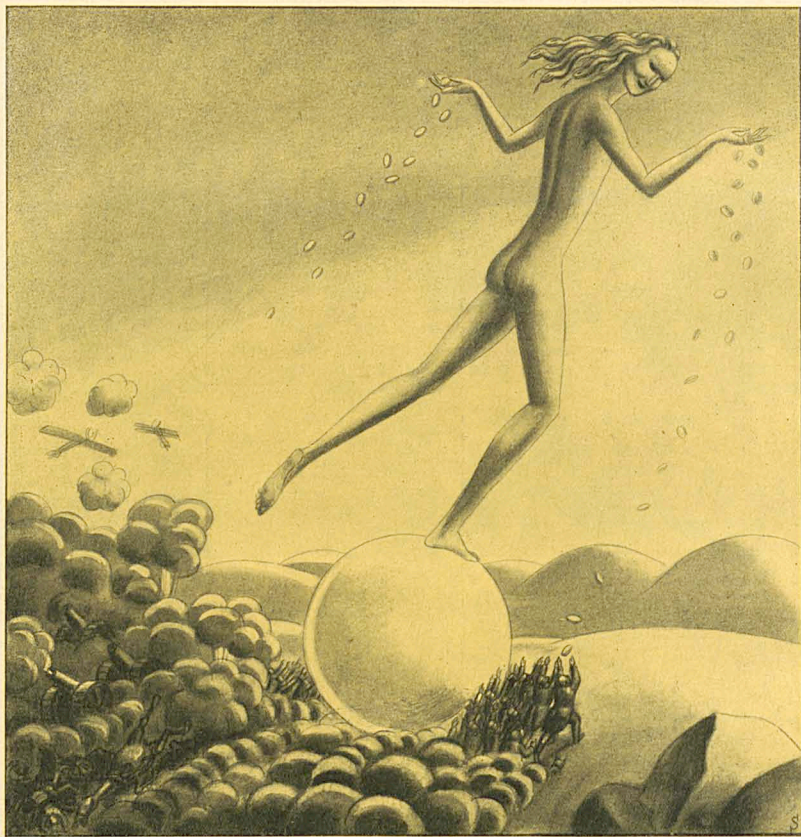
„Da haben wir ihn schön eingeklappt!“ sagt Ellabe. „Wenn er es nur auch merkt“, gebe ich zurück.

PARLAMENTARISCHES



Das allmächtige Gold

(Bildung von E. Schilling)



„Oh, er merkt mehr, als man denkt!“ tröstet sie mich und sich.

Und nun rubeu wir davon, jeder zu seiner eigenen Geligkeit. Die Wieder, lenken nicht mehr, die Foete hat alle Arbeit selbständig übernommen. Es ist eine Freude, zu bemerken, wie sie so frei dahinspielt, lücht, rollt und wieder lücht. Bald hat sie es dahin gebracht, daß man sie gänzlich außer acht lassen darf.

Genau in diesen Augenblick fängt ringeum die Welt zu klingen an. Anfangs ist nichts zu vernehmen, als freudvoll und allmächtig, der große blaue Jubel des Tages. Dann gewöhnen sich Auge und Ohr. Hier liegt das Gold, naß und durchsichtig mit seinen Stoppeln und Schwaden und den festen Säumen von Grün. Menschen haben es hineingebaut in den Kreis der schwingenden Wänder. Am Wege steht regellos die lange Reihe der Wäden, die schon lücht werden; alle Wälder drängen sich gegen die Krone hinauf; dort sitzen sie und warten wie Vogel vor dem großen Flug. Concomitanz verfließt die Fette; hier hat die Erde keine Macht mehr. Alles wird Sonntag; die Unsterblichkeit beginnt.

Welt draußen drauß der Himmel, rundet sich um das Menschenfeld, auf dem die Enten mähen und die Fockten Mühe rollen.

Aber nun geht ein großer Wechsel vor sich. Das Licht wird schwächer, die Sonne ist nicht mehr fest und strahlend, sondern milchig verwischt. Es ist keine Regenwand, aus der sie glimmt, sondern ein gewaltiges Füllhorn von Nabel. Über der Sonne öffnet es sich, löst Oerföaren winzige weiße Wolken hinauf, die perlen, immer kleiner und zahlloser, bis zum Scheitelpunkt, senken sich, ziehen sich zusammen, werden genau im Herdmeßten von einem gleichen Füllhorn eingefogen. Plötzlich kommt Elisee an mit vorbei. Ich lade ihn zu, selge zu den Wolkenperlen hinauf; sie lacht zurecht. Aber dann läßt sie bezaubernd die Hände hängen, ferret sie gleich darauf am Munde und rauf durch den Wind. Es ist Zeit, daß sie nach Hause geht; sie muß Feuer machen, Kartoffeln aufgeben; in einer guten Stunde sollen wir nachkommen.

Jakob hat seine Jacke ausgezogen; seine weißen Ärmel leuchten. Es ist heiß geworden. Das Schmelzen hört auf. Die Seele hält sich nach zu ihren Gliedern, wird eins mit ihnen, schmer und still. Regungslos steht die Stunde bis zum Mittag, nur die Foete rudert durch sie hindurch, unaufhaltsam.

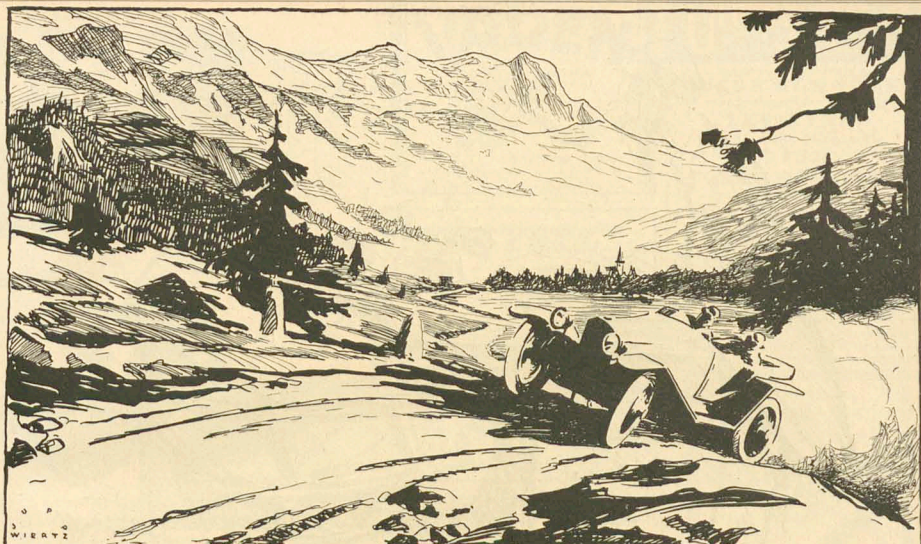
Nach einer Weile höre ich, daß jemand meinen Namen ruft, aber ich begreife nicht, daß ich gemeint

bin. Zufällig sehe ich hinter, da steht Jakob, winkt und zeigt heimwärts. Ich verfolge die Foete im Gestäd; jeder schlägt den getriebenen Nachhauferen ein.

Erdich ist der Gestand am Fuß; ich bin froh, daß ich nicht sprechen muß. Dunkle Brombeeren glänzen; an den Wäldern sitzen in ihren lüchten Wäden die Döselnüsse. Aus langen windgewählten Stengeln leuchten die Knöpfe des Rainfarns, gelb sind sie ober golden und mondmal auch schwärzlich angelaufen wie der Drotat alter Prantgewänder. Fern hinter dem Hector dreht sich die Mühe; endlich hat sie wieder alle vier Fügel, bummelte wackelnd auf dreien weiter. Stetlich im Mondscheln fliegen wir den Hügel hinauf; unabsehbar dehnte sich im Licht die Flucht des eichenen Balkens. Die Luft war herb von Liebe, ein Schlag aus Holz — nein, es Klang nicht im mischellen hoch; gibt es wirklich noch etwas, das so durch und durch echt und kostbar ist? Nun haben sie den Falten hochgehunden, schon dreht er sich im Wind, ein halbes oder ein ganzes Jahrhundert lang, den Menschen der Felder ein frohliches Felschen von Brot und Arbeit.

Ich habe mich mit dem Heimweg etwas verspätet. Jakob hat seinen Löffel schon in die Suppe ge-

(Schluß auf Seite 398)



Klausenpass — Rennen 1922
Der siegreiche **BENZ** in einer Kurve

Walter von Molo
Auf der rollenden Erde

Ein moderner Roman

Erfaulung 10000

Grundzahl geb. 3. März, in Ganzleinen geb. 5. März 50 Pfg.
(Schlüsselzahl des Buchhändler-Büchervereins)

Zeit über zwölf Jahren ist kein neuer moderner Roman Walter von Molos erschienen. Ein Gelehrter und ein Nichter seiner Umwelt war der Dichter in seinen höchsten Werken. Als er aber dadurch den Blick der Literaturfreunde auf sich gezogen hatte, bog er urplötzlich und überaus zum historischen Roman ab. Heute, da sein Schiller-Roman, seine gewaltige Fabel „Sibericus“, „Auf“, „Das Ziel wohnt auf!“ in aller Händen liegt, wagt er ebenso urplötzlich die Historie und fährt fort, wo er vor zwölf Jahren aufgehört hatte, als ihn zum extremen lauter Zirkel umschloß. Immer wieder neu erweist sich dieser Dichter die Palme, um sie zu gewinnen. Kein politisches, religiöses, ethisches, erotisches Problem der heutigen Menschheit fehlt in diesem Wagnis reißt gehaltenen Werte des Dichters, durch das ein „Conderling“ wandelt, ein wahrer Mensch, ein Welker ohne Dofe, dem die Schicksale seiner Mitmenschen wie seine eigenen an den Dars greifen. Dieser Welt erkennt auf unserer rollenden Erde, die ihn nur ein vergänglichs Pflänzchen im All ist, nur die Verantwortlichkeit gegenüber dem Weltganzen an. Mit beispielloser Aufrichtigkeit, Durchsichtigkeit von launigen Synocren, Entsetzungen und Heften, feinsten Religiösität, werden die Abwärtigen, Annahmen und Vorurteile der heutigen Zivilisation vernichtet. Eine große Konfession, wie wir deren in der Weltliteratur nur ganz wenige belien, ist dieses im Subalte hübsche und freie, im geistigen Sinne revolutionäre Wert des Dichters.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

Kultur- u. Sittengeschichte

Curios, Bilder, Romane
Neu illustriertes Bilderbuch 5 1/2 Bde.
Liefer. Verh. „Makina“ Hamburg 5.

Interessante Bücher
Einfach in Form, Katalog 7 1/2 Bde.
Eisenmodellbrück Suhl (Thür.)

Metallbetten

Stahlmattressen, Kinderbetten
Einfach in Form, Katalog 7 1/2 Bde.
Eisenmodellbrück Suhl (Thür.)

Brewing Kat. 7, 85
Goldm. 22. - Kat. 8, 15
Goldm. 22. - 100er Gold
mark 33. - 100er Gold.
Hannoversch. Berlin-Verlag, München 21.

Interessante Bücher Kat. 13 1/2 Bde.
Einfach in Form, Katalog 7 1/2 Bde.
Eisenmodellbrück Suhl (Thür.)

Überdie Unschicklichkeit,
heilende Wirkung
des Chronenwassers gegen

Syphilis

von Dr. med. Günther Zo bez.
für 20 Millionen durch
Daphners Verlag, München 23,
Postfach 1.

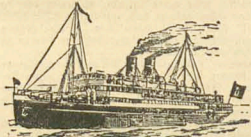
Picke! Mitesser!

Ein einfaches wunderbares
Mittel tolle gern jed. kostenlos
mit Frau M. Poloni, Han-
nover 0 24, Schlüsselzahl 100.

Antih. Brochüre

**Geschlechts-
leiden**

Ihre Erkennung u. Heilung
ohne zu spüren. **Timmer's
Krüsterkuren u. Ihre
Wirkung.** Ohne Berufs-
rät. Ohne Salzwasser und
Quecks. - Einzelpkt. Durch
Broschüre bestellbar, viele
Dankschr. Vere. portofr. rez.
Einsendung von 4 1/2 Mk.
und Doppel-Brief-Porto.
Dr. C. S. Hausler, med. Vert.
Hannover, Döckerstr. 5.



Nächste Abfahrten ab **Genua:**

Südamerika-Express

Principessa Mafalda	15. November 1923
Duca Abruzzi	22. November 1923
Giulio Cesare	7. Dezember 1923

Genua-Newyork

Colombo	17. November 1923
Duilio	10. Dezember 1923

Prospekte, Auskünfte und Platzreservierungen durch die
GENERAL-AGENTUREN der

Navigazione Generale Italiana

BERLIN N. W. 7, Unter den Linden 47,
MÜNCHEN, Maffelstraße 14.

Für Württemberg, Baden und die Schweiz:
Schweiz-Italien A.-G., ZÜRICH, Bahnhofstraße 80

und deren Vertreter:
FRANKFURT A. M., E. Oechsler, Bergerstraße 47.



„Ja, mein Lieber, Fleisch — Fleisch kommt auch bei mir nur Sonntags auf den Tisch. Werktags esse ich im Restaurant.“

fiel, eben bringt Elvise die Kartoffeln auf den Tisch. „Ich liebe sie und sage, halb zum Scherz, da es doch so ungemünz selbstverständlich ist: „Natürlich fällt keine Stunde, während der du aus das Gekochte hast, mit in den Abend.“ „Das!“ fährt Jakob dazwischen. „Seine Augen funkeln. Die Muskeln seines Gesichts fangen zu springen und zu tanzen an.“ „Du vermute, daß nach seiner Zeit nun ein gefälliger Witz kommt, sehr ich an, lächelnd und voller Erwartung. Aber das reißt ihn offenbar, er schüttelt sich und sagt: „Der Abend fängt für dich eben erst an, wenn er draußen auf dem Tisch liegt.“ Langsam verliere ich, daß es ihm erst ist, und auch Elvise geht ein Licht auf. Sie nickt dankbar und dann ganz blank, verliert sich ein wenig an der heißen Suppe, aber sie läßt kein Wort aus sich heraus. „Ich meinefalls kann den Mund nicht halten.“ „Bei den Schmittern war es genau so — hätte man je einer Polendamm was abgezogen, weil sie des Essens wegen nach Hause mußte?“

„Ich bin keine Polendamm“, ruuert Jakob. „Ich möchte noch etwas darüber sagen, doch es sich nicht um die Person, sondern um die Sache handeln. Aber Jakob löst sich so grimmig, sein Gesicht ist klein und hart geworden; ich spüre es ihm an, daß er einen weit schlimmeren Preis auf die Seele gelegt hat.“

Da hoch nun, für jedermann sichtbar, der Zeufel mitten zwischen uns auf dem Tisch, grinz und quillt und hängt seinen haarigen Schwanz in die Guppenscheffel.

Eine halbe Stunde später sind Elvise und ich wieder auf dem Erdenfuß. „Jakob hat nicht richtig darüber nachgedacht!“ sage ich zu ihr. Sie wehrt ab. „Ich kenne sie genau, sie ist ein Mienchen wie Oloz; Jakobs starrer Blick hat sie erschlagen, nicht die Stunde Verlust.“

Der Abend fängt mit seiner Arbeit an, wo er den Schwanz verliert. „Ich sollte meine Mäntel; jetzt sind sie dürr, bläuen sich förmlich vor Wohlgehoen. Der Himmel ist blau und die Sonne scheint, aber es ist nicht schön wie am Vermitting. Ich höre mit meiner Seele angefüllt an dem kleinen dummem Wert, das Jakob über Elvise gesprochen hat. Mitleid fallen itzendwo in der Nähe Flintenschläge. „Ich bemerke, daß Jakob noch nicht an seiner Arbeit steht, und ich frage mich; es fällt mir ein, daß er noch den ganzen Tag muß den er getrieben erlegt und im hohen Korn nicht gefunden hat. Nun verliert er Zeit, vielleicht mehr als wachse Elvise. Am Ende findet er den Vogel nicht einmal, außerdem sagte er, getrieben, daß ein Schwanz ein kleines Vermögen kostet... Es dauert nicht lange, so kommt Jakob mit seinem Kunde daher. Er trachtet nicht weit von mir vorbei,

aber es fällt mir nicht ein, ihn wegen des Falanen anzufassen.

Doch und rein steht die Sonne; der Wind furcht leise; die Schwäne hat aufgehört. „Ich, das furcht ist dumme. Was da ist, ist auch richtig. Hätte Jakob bei Elvise eine weniger raube Antwort gegeben, wäre dann Elvise ein Weibchen, der Scherz ihrer Seele schon gewesen, wie es war?“

Was im Innern freilich bin ich immer noch ein wenig verflücht. Und als plötzlich neben mir die Schwänze in lieblichen Maßstabogen liegen, einer wachsend über den andern, springe ich von meiner Reihe ab und fange darüber zu rollen an, nun damit nicht Jakob das kleine gefällige Abenteuer genießen soll.

Ich habe in eine Dösel getreten, muß den Schwanz ausziehen und den Splitter fassen. In dem Augenblick wo ich die Focke in den Grund spieße, sieht Jakob zu mir herüber und blickt auf seine Uhr. „Es läuft gar nichts, daß ich mir sage, er tut es unbewußt und denkt nicht an Fehlbildung. Die schwarze Hölle springt herüber, wedelt freundlich, schnuppert und schnupft. „Sie blutet ein wenig an der Wunde, hat sich an einer Gruppe gerissen — oh, schön, mein Hand... Ganz unvermutet möchte ich glauben, daß Jakob mittags vielleicht aus Mitleidenschaft und nicht aus Geiz gesprochen hat und nur nachlässig von seinem armen hartem Wert nicht beunruhigt war.“

Es trifft sich, daß ich zu dieser Zeit einlam ins Feld hinausgeschlängelt bin. „Ich merke mich in einen hohen trockenen Hügel, der augenblicklich zu einem flachen Rissen zusammensinkt. Ganz platt liegt er mir; eine Säule von Mäntel flimmert über mir. Mitleid sagt eine an meinem Arm. „Ich schlage nach ihm, sie steigt hoch.“ „Ich greife ihn, drücke die Finger zu einer verdichteten — da fliegt das Tierchen unverletzt davon. „Ich stamme ihm nach; es hat ein Eisenbahnstück erlegt und ist getretet worden. Als ich auf der Derrere war, stürzten sich irgendwo an den Schienen Dausen spritzplatterten Holzes und verbrochenen Metalls. Funken von Eisen waren weißlich verflücht, an einer zerquetschten Bant hing ein totes Rinderkettele.“

„Ich sehe auf; alle drei sind mir wieder an der Arbeit. Manchmal ragt eine groß auf dem Hügel oder wird sichtbar im moorchen Grund, wo viel zerbrochen ist, und keine Schwänze geworden sind, und wo, weit unter der Erde durchgeschleift, die kleinen Ila Däule der Rinze duften. Der Himmel ist blau geblieben, nur ein paar Fohlerwaffen spannen sich, weiß und kalt. Die Sonne glüht tief von Westen herauf, wohnt die Langen, fiebern, bald schimmern sie gelbrota bis ins innerste Herz. „Ich frage Jakob, der in meiner Nähe thieret, welche

Zeit es sei. „Zwanzig Millionen vor sechs“, ruft er auch. „Es muß es aus dem Kopfe woffen, nimmt nicht die Maße, meinetwegen nachzulesen. Nun bleibt nur eine kleine Zeit, eine gute Viertelstunde noch hier unter dem offenen Angesicht des Abendes. Von der fernem See beteln braunen, selten durchschaut von Wäz, die dunklen Möwen (dumme; vielleicht wollten sie Unwetter, togefangen doraus. Fast alles sind junge Aere, erdarben noch, die schwer und taumelig fliegen trunken vom Wechse! — aus dem kleinen gelinen Öl, das unteniglich im Schwanz lau, sind sie eben erst hochgehlegen, zu freier Derrlichkeit über Meer und Land.“

„Frierabend!“ ruft Jakob. Wir halten an, schreiben langsam von drei Seiten aneinander zu. Gott sei Dank, tie sind an diesen einen Tage nicht fertig, werden noch zwei, vielleicht auch drei gebrauchen. Mir laßt das Herz; ich frage Jakob, wie es mit seinem Leben steht, und ich erlaube, daß er ihn gefunden, außerdem noch zwei Nebenwunden getroffen hat, und ich wünsche ihm Glück dazu.

Daraufhin sagt er, als wir im Hause angekommen sind, daß wir uns feinetwegen morgen keine Mühe machen sollen. „Er für sein Ziel brauche kein gedachtes Mittagessen. Dies dürfte uns aber nicht stören, ganz wie es eine beliebe für uns selber zu sagen.“

Er geht noch weiter. „Er zeigt die beiden Nebenwunden und erklärt freundlich, daß er mehr einnimmt für das kleine mit dem gelben Weinen als für das große, das die trockenen dünnsten Flüße bestigt.“

Elvise hat das Zerfetzen angefaßt, es wird dümmelig, und die Schwestern beschlagen. Bald tömt das Wasser; jeder plaudert miteinander und trinkt Tee, und kein angebeteter Kopf ist heimlich mit uns zum Nacht.

Alle Elvise von neuem die Tassen füllt, sehr ich, daß sie Jakob immerhals mehr Wasser in den Tee schüttert. „Ich schmeißt ihr zu, sie laßt, und es ist uns beiden recht noch möglich. Mitleid klopft es in einem Winkel der Diele; unterirdisch quillt es heran, und da hängt auch schon der bällische Weibel über der Tischkante.“

Aber was hat der Zeufel hier nun wieder zu schmandeln und stob zu sein. Die Worte ist ganz einfach die, daß Jakob viel weniger Zerfetter hat als Elvise und ich, Heiß und heiß, das ist ihm die Hauptfackel; außerdem hat er seinen Absatz vor uns voraus. Wenn er, der Zeufel, dies nicht glauben mag, ist es seine eigene Angenehmheit. „Er soll gefälligst seinen Schwanz wegmachen, hier vom gemilderten Zerret, Quier, sagt der Zeufel und läßt seinen Schwanz, wo er ist.“



Stemmungen

(R. Wiehl)

„Kommst du nicht mit, 'n bißchen paazieren?“ — „Ne, weißt du, das Foket Etrefesohlen, und Appetit glöb's auch.“

VASEN

Raucher, die auf gute Pfeifen schauen, Wählen ausnahmslos nur **V. A. U. E. N.**
Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.

UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
von Southampton—Cherbourg
LEVIATHAN
20. November, 15. Dezember
Von BREMEN über Southampton und Cherbourg nach NEW YORK
GEORGE WASHINGTON
29. Dezember

President Roosevelt	7. Nov. 12. Dez.
President Harding	14. Nov. 16. Jan.
President Fillmore	21. Nov.
America	1. Dez. 9. Jan.
President Arthur	22. Dez.

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.
Alles Nähere durch untenstehende Adressen
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

"CASTELL"

A.W. FABER

Die besten Bleistifte, Kugelschreiber und Farbstifte.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1
General-Vertreter: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Qualitätsmarke „Rabe“

Die beste Sparsamkeit

bleibt verständige Körperpflege. Gesundheit ist Reichtum! ist preiswert der Rabe allerorts. Ihre Vernachlässigung zeitigt kostspielige Folgen. Eine hygienisch vollkommen Zahnpflege macht sich deshalb vielfältig bezahlt, wird auch jedermann ermöglicht durch die massvolle Preisgestaltung der Idealen, verblüffend wirkenden

Zahnpasta Nivodont.

Ebenso raschen Aufwendungen für vorbeugenden Schutz gegen die Saisonkrankheiten der rauhen Jahreszeit, Erkältung, Grippe usw. die höchsten Zinsen. Wer in der Schule, in der Stadtbahn, tagsüber im Berufs- oder abends im Theater usw. mit zahlreichen Menschen zusammenkommt, ist besonderer Ansteckungsgefahr ausgesetzt, schützt sich aber zuverlässig durch die auch gegen üblichen Mundgeruch sicher wirkenden und angenehm schmeckenden

Calciform-Tabletten.

Man bestelle in allen einschlägigen Geschäften auf Nivodont und Calciform! Und man achte überall auf den Raben!

Kurt Gaedike & Co., G. m. b. H., Hamburg 1;
Berlin S. W. 68. — Fabrikalager: Leipzig, Hannover.

Taschen-Tesching **Bulldogg-Revolver**
Kal. 6 cm lang 11 cm lang 11 cm lang 11 cm lang
Ludwig Pauly, Bergedorf-Hamb. 203

„Schöne Frauen“
60 Meisterbilder auf Kunstdruck in vollendeter Buchausstattung
brosch. 1.50 Goldmark geb. 1.20 und Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvereins
Inland: Nachnahme, Ausland: 1 Dollar oder entsprechende Währung, Zahler im Voraus.
Arkana-Verlag, Gießen

Arnold Zweig

Öhne

Das zweite Gesichtsbuch

Grundzahl gebietet 4 Mark, in Ganzleinen gebunden 7 Mark (Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvereins)

Arnold Zweig ist längst als einer der Stärksten, Größten und Besten aus unserer jüngeren Dichtergeneration bekannt. Im letzten von Zehn und Zehn gleichfalls bei Albert Langen erschienenen ersten „Gesichtsbuch“ hat er sich als ein ungewöhnliches Erzählertalent gezeigt und sich einen eigenen Weg der Novellen geschaffen. Seine Gesichtsbücher, farblich in der Einbindung, mannigfaltig in der Färbung in der Darstellung und häufig in der Zeichnung, sind vornehmlich beiderseitig der Erzählung und feine Beobachtung, durch höchst eindringliche Psychologie und tiefe Kenntnis des Gesellschaftslebens, ebenso aber durch die plastische Klarheit der Sprache und vornehmlich die Originalität des Stils.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
Albert Langen, München-19

SOENNECKEN

GOLD-FÜLLFEDER

Die begehrteste Schreib-Feder

MATH. SALCHER & SOHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
WAGSTADT C.S.R.

Der neue illustrierte
Kunstdruck-Katalog
ist gegen Einbindung von 1 Mark (mit Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvereins) zu beziehen vom
Verlag Albert Langen,
München-19

Brust- und Lungenleiden

Schwindsucht (Tuberkulose), Asthma, Engbrüstigkeit, Hals- und Kehlkopfentzündung, veraltete Katarrhe, Husten und Verschleimungen der Atemwege, wurden seit uralten Zeiten durch den auf vulkanischen Boden wachsenden echten **Philippburger Johanniter** wirksam bekämpft u. oft nach ausgedehnter oder gelinder. Seit Jahrhunderten bewährtes Naturmittel. Fabrikales verpacktes sind. Inzestien lindern im Auswurf, Appetit, Gewicht u. Wohlbefinden heben sich bald laut den vielen Obige Preise sind wollefrei, bedeutend zurückgesetzte Friedens-Goldmark-Preise, welche mit der am Versandtag gültigen Schlüsselzahl vereinbart sind, die jeweils gültigen Papiermarkpreise ergeben. Die Schlüsselzahl beträgt jeweils den vierfachen des antiken Berliner Dollar-Briefes.

Bestellungen richten man direkt an **Herbaria-Kruterparadies, Philippburg 256 (Baden)**, worauf Versand durch dessen Versandbüro erfolgt. Preise freibleibend. Versand erfolgt nur zum Tagespreis gegen 1/2 Anzahlung als Annahmegerantie, ohne Anzahlung kein Versand. Bessere Qualitäten ebenfalls freibleibend.

Nerven- und Gemütsleiden

der verschiedensten Arten, wie Nerven-, Augengruben, Nervenschwäche, Angstzustände, Schizophrenie, hysterische, hysterische, Migräne, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, etc. werden durch den allwährlichen, echten **Blutstärker Herbaria-Kruterparadies** hervorragend günstig beeinflusst und bekämpft. Schizophone Nächte verschwinden in kurzer Zeit und geistige Kraft und Fieber kehren ein.

Paket 120 Mark. (Ker. 3-12 Pakete.)
Preis, welche mit der am Versandtag gültigen Schlüsselzahl vereinbart sind, die jeweils gültigen Papiermarkpreise ergeben. Die Schlüsselzahl beträgt jeweils den vierfachen des antiken Berliner Dollar-Briefes.

Arterienverkalkung

d. Herzens u. d. Gehirns wird erfolgreich vorgebeugt d. unser bewährtes **Herbaria-Kruterparadies-Teo**. — Der Tee fördert d. Blutzirkulation in d. Schlag- u. Pulzarterien, verhindert Kalziumlagerungen u. löst schon bestehende auf. Durch d. Blutzirkulation u. erhöht d. Elastizität d. Gefäßwände, so daß dadurch Brüche (Schlaganfälle) verhindert werden u. die Arterienkrampf länger erhalten bleibt. — Viele Aneurysmen! Paket 120 Mark. (Ker. 3-12 Pakete.)
bekanntest! Paket 120 Mark. (Ker. 3-12 Pakete.)
bekanntest! Paket 120 Mark. (Ker. 3-12 Pakete.)
bekanntest! Paket 120 Mark. (Ker. 3-12 Pakete.)



Ein aktueller Stoff

Eine Nähmaschine bekam Euschen von daheim mit. Die zweite war ein Erbstück von der Tante Müller, und die dritte fiel ihr als Ertragabe zu für die Pflege einer schwindfächtigen Kriegerswitwe.

Mit diesen drei Nähmaschinen und etwas Haushalt trat sie in den Ehestand mit dem Allerweltspekulanten Pfiffig. Der trieb es zwar toll im Geschäft, aber immer so geschäftsgewandt, daß er mit Profit, mit viel Profit, abschloß.

Da sich nun aber kein Staatsanwalt fand, den Sackemunter zu paden, so tat das der liebe Gott selber. Er schlug ihn mit einer doppelseitigen Lungenentzündung, von der sich, nach Aussage des Mediziners, kaum ein Gaul erholt hätte.

Euschen war Witwe mit drei Nähmaschinen, einem hübschen Vorrat alter und neuer Kartoffelsäcke und einem Rezept zur Erzielung eines unbedingt wasserdichten Verfahrens für Stoffschaden.

Was der Herrgott an Pfiffig strafend vollzog, machte er bei Euschen mit der Eingabe guter Gedanken wieder allgütig ausgleichend.

Euschen fand einen Direktor mit einem himmelweiten Gewissen und einer Dampfmaschine. Die Firma führte als Produkt laut Reklame nur „ganz moderne, wasserdichte Regenmäntel für Damen und Herren, hergestellt aus aktuellem Stoff“.

Und das war wirklich und wahrhaftig so. Selbst einer offenkundigen Aufbedung ihrer geschäftlichen Praxis konnte die Firma ohne Gewissensbisse und Angst vor dem Gericht entgegensehen.

Im Gegenteil! Wer hätte jemals gedacht, daß die

Damen und Herren der besten Gesellschaftskreise unter bindfadendickem Regen promeniieren könnten, schön warm und staubtrocken eingehüllt in wasserdichte Regenmäntel, hergestellt aus künstlich präparierten, abgelagerten Kartoffelsäcken?

(Fortsetzung)

Vom Tage

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ stand zu lesen: „In Lindau am Bodensee ist jetzt eine beachtenswerte Gelegenheit gegeben. Lebende schwäbische und algäuer Künstler ausgestellt zu sehen.“ Bestrebungen, unseren Künstlern unter die Beine zu greifen und auf die Arme zu helfen, sind gewiß zu loben. Aber zum Mittel der öffentlichen Schaustellung, womöglich mit einem Schling im Vorhemd zum Einwurf milder Gaben, sollte man lieber nicht greifen.

K. S.



CREME MOUSON RASIER-SEIFE

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und der sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.

Weicher, sahneartiger Schaum!
Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!

J.G. MOUSON & CO., FRANKFURT A.M.
EGGR. 1798

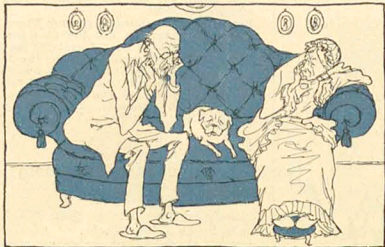


Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Dufffülle und vornehmster Eigenart!
J.G. MOUSON & CO. EGGR. 1798 IN FRANKFURT-M.

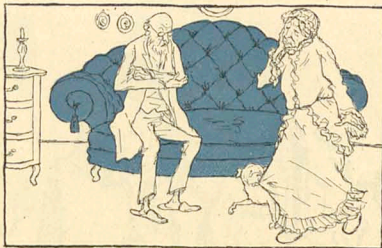
Der Hund als Retter

Eine rührende Geschichte

(2b. Th. Seite)



„Du armer Moppi“, sagte Frau Werner, „wer hätte je gedacht, daß wir einmal so arm werden, daß wir dich auf deine alten Tage nicht mehr ernähren können! Das Geld ist nicht mehr zu ertragen!“



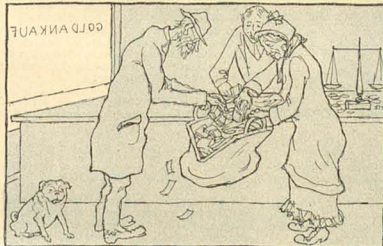
Da erhob sich Moppi von seinem Lager, zupfte Frau Werner am Rock.



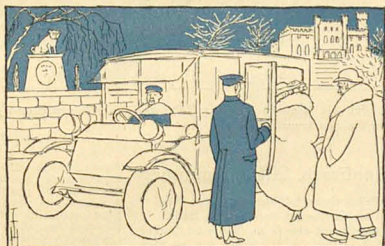
führte sie zu einer Kommode und deutete auf die oberste Schublade. Herr und Frau Werner öffneten sie und fanden darin eine beträchtliche Anzahl goldener Medaillen.



Als nämlich Werners und ihr Mops noch jung waren, hatten sie auf Hundeaussstellungen viele edle Preise für diesen edlen Kollege erhalten. Die sie sorgfältig aufgeboden und fast vergessen hatten.



Der Verkauf dieser Goldwerte setzte sie in den Besitz einer großen Summe Geldes, die sie in kluger Weise zum größten Teil in Aktien einer Hundetuchfabrik anlegten. Jetzt sind sie reich.



Sie besaßen ein Schloss mit großem Park, Autos und Dienerschaft. Moppi wurde frei bis an sein Lebensende gepflegt. Dann ließ ihm das dankbare Ehepaar ein schönes Monument im Park errichten und gedachte seiner noch oft dankbaren Reminis.

Ernas Tasse

Zeit der alte Wäsing (von Wäsing & Kloppe, Fleischkonzerneen en gros) die hübsche Erna Klappholz geheiratet hat, kennt kein Kochgut keine Grenzen mehr.

Dafür ist er Erna um so flüssiger unterworfen. Erna hat ihm beigebracht, daß er über die Massen nämlich und nicht selten ein Wäterch ist. Immer hat sie eine zerpöppelige Tasse bei der Hand, die sie, wenn er schlechter Laune ist, vor ihn hin zu präparieren und den Alten so langsam darauf zu konzentrieren versteht, daß er schließlich zupakt und die Tasse auf den Boden schmettert. Nachdem dies programmäßig geschehen, pflegt sie den Kopf zu schütteln und mit einem Unterton von Bewunderung auszusprechen: „Mein Gott, wie kann man nur so unabhängig sein!“

Dieses ausgefallen habend, blüht sie ihn von unten herauf halb ängstlich an und wissend, daß er nun von Glück und stolzer Männlichkeit gelübt, zu allem bereit ist, führt sie ihm um den Hals und küßt ihn neckisch auf die Wange. Aber einmal passierte es ihr doch, daß sie in seiner

Gegenwart gedankenlos dem Mädchen zurief: „Anna — die Tasse mit dem Sprung!“, worauf er befehlsgelassen ausrief: „Was heißt Sprung!“ Aber schon hatte sie sich wieder in der Gewalt: „Ach, ich dachte nur, du würdest wieder so toben anfangen — bei deiner Keidschafflichkeit weiß man ja nie... und da bekam ich Angst um unser gutes Vöggel!“ Weil, wie da Wäsing wieder kratzte. Vor Selobnung durfte sie mit dem jungen Kloppe, der ein ziemlichler Windhund war, am Abend ins Quartier. Und am andern Morgen hatte Erna selber einen Sprung. Aber das merkte der alte Wäsing nicht. Gott sei Dank. Tm

Kleines Erlebnis

Es war in den Tagen, da in München die Wogen der politischen Erregung noch höher gingen als gewöhnlich. Da stand ich unter einer Anzahl Leute vor einer neuen Kundgebung des General-Fommiffars.

Die Neugierigen hatten die Kundgebung zu Ende gesehen; sie hatte ihnen aber offenbar nichts Atemberaubendes sagen können, und so erschlopfen sie sich, weil sie einmal so hübsch bekommen waren, in tiefsinnigen Auerufen der bekannten Art. „Der Wasserkopf Berlin“ kam nach meinem klärenden Ratifizieren Überflüssig etwa zwölfmal, „die volksbewußteste Volkspartei“ neunmal und „der Gesamtall muß ausgeräumt wer'n“ unglückliche Male vor. Mit einem Wort, es fing an, lehrartförmig zu werden, und ich wollte mich eben nähernd entfernen, als ein prächtiger Mann meine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Er hatte mit ungewöhnlicher Gewissenhaftigkeit die Kundgebung als Retter zu Ende durchgesehen, wobei er, den Zeilen mit dem Finger nachgehend und jedes Wort vor sich hinprechend, an gelegener Gelegenheit das Mögliche geäußert hatte.

Nun wandte er sich an einen Nachbar, der ihm vertrauenswürdig monochromatisch erschienen mochte, und brach feierlichst wortwörtlich in diese Kundgebung aus: „Jeh' moana f', mit triagn' an Volkshewismus — an Dreet triagn' ma — an Rini triagn' ma!“ Tm

Die Witwe

(Zeichnung von Anton Hansen)



„Was sind die Männer doch für Rohlinge! Noch keinen hat es getühter, wie treu ich um meinen Seltigen traure.“

Männliches, Allzumännliches

Der Meister Heinrich Mann, der lange schlief, schreibt an den Kantsler einen Dffenen Brief. Was schreibt nun also so ein Mann der Kunst? „Ich fordere Diktatur des Rechts und der Vernunft.“

Wie wünscht nun Heinrich —, daß dies Ostefe — tut? Indem er sich verständigt. Punktum. Gut. Vincere ist, wie man weiß, erfüllt von Gier, daß er die Patschhand reichen darf. . . was äßeren wir?

Der Heinrich Mann ist in der Politik ein Spezialist mit federndem Genick. . . und was man rühmlich anerkennen muß: so oft er's beacht — stets beacht er's mit Genuß.

©mannst

Das neue System

Im Sommer wurde der Dien nach einem ganz neuen System umgebaut. Bei Empfang des Leinnetzes verhielt der Meister von damals, daß nun die Behebung abfolot und garantirt tauchlos woulaten geht. Mitte Oktober wird das neue System anprobirt. Der Ofen qualmt und taucht die Stube voll.

Nachst immerzu. Die Tante bekommt einen Erkältungsanfall. Vor lauter Rauch ist das Zimmer toblichwarz wie eine Schmiedewerkstatt.

Allo schickt man zum Dainner. Nach zwei Stunden kommt gemächlich der Dainnerleibsch und nimmt erst den Sargnagel aus dem Maul, wenn er das Vieb preißt von der Julle mit dem seidenen Stämpfen. Gedverhändig puht er den Dien aus und sähert nachher eigenhändig Feuer an. Aber der Dien qualmt wie ein Dackenhauken auf den Acker. Man muß den Gefellen holen. Nach drei bis vier Stunden kommt er, schnupft in fünf Minuten fünfendzwanzigmal, schimpft auf Gott und die Welt und auf die Bäckerei, trittet über die Mäster und aber den Teufel und seine Großmutter.

Nachdem der Gefelle ein Dugend Kacheln herausgerissen und wieder eingesetzt hat, ist auch sein Schmallegas leer und sein Bierzug ausgestrauten. Darauf empfiehlt er sich, um den Meister zu holen.

Der Meister holen sie von Dämmerkloppen weg. Er rückt wie ein Landsknecht, schimpft auf die Mäster mit ihrer gottverfluchten Steuermacherei, verhielt, daß nun bald alle Hofnermeister verbrannt sind, raucht drei bis vierzigmal dazu und erklärt nach Kenntnisaahme des neuen Systems:

„Der Dien da muß wieder umgebaut werden.“ Der Meister gibt, will morgen wiederkommen. Unterdessen kommt der Mari aus der Schule. Der Knirps belüßt sich den Krampf mit dem Ofen und stellt an Dntel Michel die Frage: „Krieg! ich den neuen „Sherlock Holmes“, wenn ich den Kramp da freier bring?“ Der Dntel langt ihm eine bin, lenkt aber ein und bewilligt die Forderung. Der Klausob sein auf

den Ofen, langt legendwo hin, macht Feuer, und der Ofen heigt. Verzlich scheid das Feuer.

Alle strahlen. Knuchst! „Du, Mari, wie heiß das gemacht?“ fragt so nebenhin der Dntel. Der Mari sagt: „Damals, wie der Mann das neue System eingebaut hat, hab' ich zugucken. Dort am Ofenloch ist eine Klappe. Ob der Ofen kalt wird, die Klappe geschlossen, daß kein Rauch von Schlot her herein kann. Schütt man Feuer an, so wird die Klappe aufgemacht, somit kann ja kein Rauch abziehen und kein Feuer treumen. Die Klappe hab' ich aufgemacht. Das ist das ganze Geheimnis vom neuen System.“

Kabwig Puntsch

Bayerische Kirchweih

(21. Oktober)

Das war im dreieinundvingler Jahr ein nationaler Festtag färbare: sie haben das Reich auf die Kirchweih geladen und statt einer Gans gleich den Adler gebeten.

Chriech währt am längsten

Sin und wieder scheidet es doch nach einem Menschen zu geben, die ein Gefellen hat. Der hochwürdige Pfarrer Vammlinger von Dberbachenswies war während eines Aufentbaltes in München von einem Auto angefahren und, wenn auch nicht schwer, so doch bemerkenswerter verletzt worden.

Da auch Weistliche in diesen trüben Zeiten nicht so selbständig sind, sich ausschließlich dem Walfen der Verlebung anzuvertrauen, hatte die Unfallversicherung für das Malde einzuheben. Versicherungen haben, wie man weiß, die Tendenz, in solchen Fällen vor allen Dingen zu versichern, daß sie nur in bestimmten Umfange verpflichtet sind.

So auch hier. Hochwürdige Herren dungen haben die Tendenz, sich von ihren ledlichen Ansprüchen nicht mehr abzuwaschen zu lassen, als unbedingt nötig ist. Trodtem gab sich der Pfarrer Vammlinger zur Verwunderung seiner Gemeinde das Geheimnis von der Verlebung anzuvertrauen. Niemand konnte es kergreifen — nur der Versicherungsagent konnte das Geheimnis. Dem hatte der Pfarrer, als er wegen der Regulierung bei ihm war, im Vertrauen auf das Geheimnis ein Versicherungsbüro anvertraut, daß er nämlich sich selber nicht völlig frei von eigener Schuld an jenem Unfall fähle.

Denn warum? Er hatte sich im kritischen Moment, als das Auto in der Nähe war, nach einem hübschen Mädchen umgesehen.

Trom

Reiseerlebnis

Im „Dreizehner-D-Jug“ Berlin—Köln, früh wilschen vier und acht Uhr, im Doppeldecker dritter Klasse. Schlußstation bemerkte ich wiederholt, daß eine Frauenbande im Nebenabteil sich an einer Kiste zu schaffen macht und aus einer Kiste eine Mädelkinder mit Gauer nimmt. Als ein kleines Kind neben mich; getöblich noch tauglich. Aber ich denke mit Schreden an die Möglicheit stundenlangen Wärens. Als die Sonne steigt und der Frauenbande wieder erscheint, erhebt sich ein hübsches — Gauer; In der Kiste scheid ein Frettel, ihm gilt die Sorgfalt der Mutter und die Säuglingspflege. — Unwillkürlich fiel mir die verdächtige Mutter mit dem blauen Kaugummi ein, die ich auf dem Weg zum Bahnhof abends hatte sehen sehen.

H. P.

Sturum

Jetzt sieht man so viele laufen mit der Mappe unterm Arm. Fernsegend, wie ein Gendarm. Haben die was zu verkaufen?

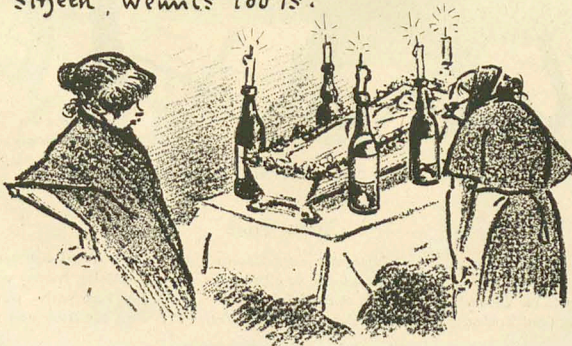
Statt zu fragen sollst du lieber ihnen zollen beinen Dank. Es sind Leute von der Bank — und du glaubst, es wären Schieber?

L. P.



Das Fräuleinskind.

Meist sah man die kleine Anna in der Gasse spielen. Ihr gekrümmter Rücken und zusammengezogene Beinchen ließen sie nicht mit anderen Kindern umherspringen. Nun ist Annekin im Himmel. Die Engel haben den Buckel aufgemacht, die gequetschten Flügel rausgelassen und geplättet. Sie jubiliert in Luft und Sonne. Auf dem Weg zum Kirchhof, ihrer ersten und letzten Wagenfahrt, gab ihr der Himmel Regengeplätscher für Musik und Thränen. Und doch, der Tod, der alte Gleichmacher, erfreute die Mutter noch. Er verbesserte dem Schöpfer sein Werk. Die gekrümmten Glieder streckten sich, grad und schlank lag Annekin zum ersten Mal — aber im Sarg. „Ja Freilein“, sagte die alte Nachbarin, „so'n kleenes Kind is eigentlich erst scheen, wenn'ts tod is!“





Ritter kamen aus allen Landen. Aber keiner wollte Dornröschen erlösen.

John Bull

Mit dem Blick auf Marianne
fühlte sich John hereingefallen.
Ach, sie hieb ihn in die Pfanne!
An den Pfötchen sitzen Krallen.

Und dem guten, alten Knaben
dämmert peinlich das Begreifen:
man muß einen Sabel haben,
und den Sabel muß man schleifen.

Dient er jetzt auch nur zum Kaffeln
— plötzlich kommen andre Zeiten.
Von dem Frieden muß man quasseln.
Doch den Krieg muß man bereiten.

Katzenberg